

Berg Torkocin:	Podjarków:
(Löss).	
a. Kalk mit Serpulen und Ostreen reich an Quarzkörnern.	a. (fehlt).
b. Weisser Sand mit Serpulen.	b. Sand und Sandstein mit Serpulen und Ostreen.
c. Sandige Nulliporen-Lage.	c. Nulliporenkalke (mit Versteinerungen der Kaiserwalder Schichten).
d. Gelblicher Sand.	d. Sandsteinschichten bestehend aus Quarzkörnern und zahllosen Bryozoën nebst <i>Terebr. grandis</i> , Echiniden und Ostreen.
(Kreide).	(Kreide).

Bei Przemyszlany nördlich wurden über dem Bryozoën-Sandstein, der da als Strassen-Materiale, bei Krosćienko (nordwestlich bei Przemyszlany) aber zu Steinmetz-Arbeiten verwendet wird, die Kaiserwalder Schichten beobachtet.

Südlich von dem nordwestlichen Rande des galizischen tertiären Beckens auf der Abdachung gegen den Dniester herrscht alsogleich der Löss als allgemeine Decke vor, unter welcher nur stellenweise noch tertiäre Ablagerungen und die Kreide zum Vorschein kommen, so namentlich am Szered bei Zalosce, Tarnopol, Zharasz (nördlich von Tarnopol). In Zborow (südöstlich von Zloczow) wird unter einer 4—7 Klafter mächtigen Decke von Löss der Serpulenkalk und Sandstein als Strassen-Materiale herausgefördert. Ebenso vereinzelt ist das Auftreten der tertiären Schichten unter dem Löss in der Umgebung von Przemyszlany (an der Lemberg-Rzezaner Strasse, südöstlich von Lemberg).

Südlich von Tarnopol, zwischen dieser Stadt und Mikulince — bei Czartorya ist der Szered-Fluss schon so tief in der Hochebene eingefressen, dass auch eine tiefere Schicht, der Trembowler rothe Sandstein zu Tage tritt. Man sieht hier folgende Lagerung:

- | | |
|-------------|----------------------|
| 1. (Löss). | 3. Kreidetuff. |
| 2. Ostreen. | 4. Rother Sandstein. |

Herr D. Stur rühmt in dankbarer Anerkennung die wohlwollende gastfreie Aufnahme, Förderung seiner Arbeiten und Mittheilung werthvoller Nachweisungen des Herrn Grafen Wlodimirz Dzieduszycki auf Pienniaki und dessen geehrter Güterverwaltung, so wie insbesondere auch des Herrn Ernst Schauer, Custos der gräflichen Mineraliensammlung zu Pienniaki, des Herrn k. k. Professors Ignaz Soltis in Tarnopol, des Herrn Hôtel- und Bergwerksbesitzers Felix Lang in Lemberg, so wie des hochverehrlichen Comités der k. k. galizischen Landwirthschaftsgesellschaft daselbst.

Herr Sectionsgeologe F. Freiherr v. Andrian (Sect. III) berichtet über seine Aufnahmen im westlichen Theile der Bukowina und im Kolomeer Kreise in Galizien.

„Der Landestheil zwischen Pruth und Sereth wird bis Berhometh und Kuty von einer wenige Klafter mächtigen Lehmschicht (Diluvium) bedeckt. Ueber diese Decke erheben sich insel förmig einige von Sanden und Sandsteinen gebildete Kuppen, welche die höchsten Spitzen der erwähnten Gegend bilden, und nach den in ihnen gefundenen Versteinerungen wohl sämmtlich der miocenen Periode angehören. Diese Formation enthält bei Berhometh, Kuty (gegen den Rand des älteren Gebirges zu) mächtige Steinsalzlager, welche, wenig abgeschlossen, nur durch die zahlreichen Quellen sich verrathen. Die Schichten liegen hier meistens horizontal. Südlich von Berhometh beginnen die älteren Schichten mit einem grobkörnigen Conglomerate und grünen Sandsteinen, auf welche feinkörnige weisse Sandsteine und endlich die grosse Zone der Fucoidenschichten folgt, die eine grosse Rolle in der Zusammensetzung des älteren

Gebirges spielen. Bei Lopuczna liegen die Menilitschiefer, von einem mächtigen Complexe von Sandsteinen (Schuridin, Wanzyr) überlagert, darauf, welche ein sicheres Anhalten in der so schwierig zu deutenden Schichtenreihe des Karpathensandsteines abgeben. — Von dort bis Schipot ist nur ein fortwährendes Wechsellagern von Sandsteinen mit den Fucoidenschichten, welche insgesamt zu einer Bildungsepoche gehören dürften, zu beobachten. — Von Schipot in einer nordwestlich streichenden Linie (Putilla, Dolhopol, Zabie) erscheinen ausserordentliche Schichtenstörungen und Windungen in einer grossartigen Weise aufgeschlossen; während das Streichen mehr constant Nordwest—Südost bleibt, wechselt das Einfallen der Schichten fortwährend zwischen Südwest und Nordost, so dass die Lagerungsverhältnisse ein unzuverlässiges Anhalten geben.

Nur eine Zone sicher eocener Gesteine gelang es mir auszuscheiden, welche einen Zug von Rostocki, Ustie, Putilla, Lopuczna, Krasne, Strasche, Sutschawitza, Kaczika bilden (also fast parallel mit dem Nordrande der Karpathensandsteinkette). Das krystallinische Gebirge erreichte ich beim Zusammenflusse des weissen Czeremosze mit dem Serethflusse.

Von Czernowitz in südlicher Richtung gegen Sereth, Suczawa, Gura, Humora, Kaczika scheiden sich aus der Lebmbedeckung die bewaldeten Anhöhen von Kamena, Kutschurmare und der k. k. österreichisch-moldauischen Gränze zwischen Vukawitza und Stanestie als miocen aus; sie bilden ferner eine Reihe niedriger Vorberge längs der Hauptnordgränze des Karpathensandsteins (Krasna, Puttna, Suczawitza, Gura Humora); auch bei Suczawa sind einige vereinzelte Partien. Auf dieser Linie aber erscheinen die älteren Formationen über die jüngeren überschoben. So sieht man bei Kaczika u. s. w. deutlich die Menilithschiefer auf den miocenen Salzschiechten liegen; auf diesen folgt ein Complex röthlicher und grünlicher eocener Sandsteine, auf diesen endlich der Klippenkalk, eine Zone, welche ich bis jetzt von Solka bis Pokschoja und Stulpicani verfolgt habe. Darauf liegen Sandsteine und Fucoidenschichten, dann eine scharf charakterisirte Zone eines Kalksteines, der von Karlsburg (bei Oberwikow) bis Pokschoja anhält und in dem ich ausser sehr charakteristischen Korallen keine Versteinerungen fand“.

Herr k. k. Bergrath Fr. Ritter von Hauer (Chefgeologe Sect. IV) unternahm die Untersuchung des südöstlichen Theiles der siebenbürgischen Karpathen von Hoszufalu und dem Altschanz-Pass im Südwesten bis in die Gegend von Kovaszna im Nordosten, und machte einen Ausflug nach Arapatak und die Gebirge der Umgebung von Szepsi Sz. György nördlich von Kronstadt.

„Der eben bezeichnete Theil der Karpathen südlich bis an die wallachische Gränze, nördlich bis an die Ebene des Burzenlandes und des Fekete-Flusses, besteht vorwaltend aus eigentlichem Karpathensandstein, und zwar aus jener Abtheilung desselben, die wir der unteren Kreideformation zuzählen. Zwar beobachteten wir an keiner Stelle die für die Altersbestimmung den besten Anhaltspunct gewährenden weissen Aptychenkalke eingelagert, dafür aber führt der Sandstein an mehreren Stellen, namentlich bei Hoszufalu und Kovaszna die bekannten Marmaroscher Diamanten, die nach unseren vorigjährigen Erfahrungen im nordöstlichen Ungarn, stets nur im älteren Karpathensandstein angetroffen werden; bei Kovaszna finden sich überdiess Einlagerungen von schwarzem Hornstein, ähnlich jenen, die ich im vorigen Jahre bei Smilno, unweit Bartfeld, und dann wieder im nördlichen Theil des Zempliner Comitates beobachtete. — Einen abweichenden geologischen Charakter zeigt nur die zwischen dem Altschanz- und Bozacs-Pass gelegene höhere Gebirgsgruppe des Csukas, die, so